

Birsstadt wird erstmals zum Erlebnis

Die acht beteiligten Gemeinden wollen den Naherholungsraum an der Birs aufwerten

BaZ 10.6.2009



Einheit. Mit dem durchgehenden Uferweg entlang der Birs erhält die Birsstadt ein verbindendes Element. Foto Heinz Dürrenberger

GEORG SCHMIDT

Mit der gemeinsamen Gestaltung des Birstraums erhält die Birsstadt erste fassbare Konturen.

«Für einen durchgehenden Uferweg entlang der Birs braucht es nicht mehr viel – das ist schon nächstes Jahr realisierbar», sagt Urs Hintermann, Gemeindepräsident von Reinach. Damit würde die Mitte 2007 ausgerufene Birsstadt für die Bürgerinnen und Bürger erstmals zum konkreten Erlebnis – in einem gemeinsamen Communiqué der acht involvierten Gemeinden ist denn auch von einem «Schlüsselprojekt» die Rede. Die Idee einer «Birspark-Landschaft» wurde

von einer Arbeitsgruppe mit Vertretern der Birsstadt-Gemeinden sowie des Kantons und eines externen, auf die Gestaltung von Freiräumen spezialisierten Büros erarbeitet – die Idee geht über diesen Uferweg hinaus.

Die Grundlage bildet ein gemeinsames Freiflächenkonzept. «Der Birstraum hat einen grossen Wert als Naherholungsraum», sagt Hintermann. Er spricht verschiedene Möglichkeiten an, die den Birstraum aufwerten könnten: So könnten die Birsstadt-Gemeinden eine einfache Infrastruktur – etwa Grillplätze – bereitstellen. Ein Ziel ist es auch, dass die Birs immer im Blickfeld der

Spaziergängerinnen und Spaziergänger auf dem Uferweg ist. Dazu seien allenfalls Rodungen nötig. Gleichzeitig soll über eine Ausweitung der Schutzgebiete nachgedacht werden. Der Birstraum soll in einzelnen Abschnitten aber auch für Wohnungen und Arbeitsstätten genutzt werden können. Der Birspark könnte dereinst je nach örtlicher Situation bis zur ersten Terrassenkante reichen.

Noch in diesem Jahr sollen die Gemeinden nun den Grundsatzentscheid fällen, ob sie das Projekt mittragen und -finanzieren wollen, sagt Hintermann. An einer Tagung der

Birsstadt-Gemeinden Anfang Woche hätten sie bereits ihre Absicht bekundet, die Idee weiter zu tragen.

ZWEI WEGE. Wie weit die Birspark-Idee reichen kann, zeigen die Vorschläge für einen Terrassen- und einen Panoramaweg entlang der Birs, die das beigezogene Büro einbrachte. Diese beiden Wege werden zumindest vorderhand nicht verwirklicht, aber sie zeigen deutlich, was es mit dem Freiraumkonzept der «Birsstadt» auf sich hat: Es geht um Projekte, welche sich die Gemeinden alleine nicht leisten können. > SEITE 25

Professionellere Strukturen als Ziel

CHANCE NUTZEN. Die Birsstadt-Gemeinden fassen eine «professionellere Steuerung» für ihr überkommunales Entwicklungsprojekt ins Auge. Dabei gehe es nicht um die Schaffung einer neuen Stelle im Sinne eines Koordinators oder Geschäftsführers, sagt die Aescher Gemeindepräsidentin Marianne Hollinger, sondern um eine bessere Zuordnung der Zuständigkeiten. Diese Absichtsbekundung zeigt nicht zuletzt, dass die acht Gemeinden – neu ist inzwischen auch Muttenz dazugestossen – gewillt sind, die Chancen, welche die Zusammenarbeit bietet, konsequent zu nutzen. Oder anders gesagt: Nach dem «gelungenen Start» – so der Wortlaut in einem gemeinsamen Communiqué – sollen die Birsstadt-Projekte nicht plötzlich wieder einschlafen. gs